

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Heilige Lebens-Regeln des Apostels Pauli an die

1 Mein Christ, hat dir das höchste Gut
2 Ein weises Herz geschenkt, und dich mit Geist erfüllet;
3 Wenn seine Gnade auf dir ruht,
4 Und dein geübter Mund voll süßer Reden quillet:
5 So siehe zu, daß auch dem Glaubens-Licht
6 Kein Widerspruch durch deinen Mund geschicht.
7 Das vorgetragne Wort muß stets dem Glauben gleichen,
8 Sonst kan es nicht den Zweck erreichen.

9 Hat dich des Höchsten milde Hand
10 In den Beruf gesetzt, und dir ein Amt gegeben,
11 So trachte auch in deinem Stand
12 Treu, fleißig und gerecht zu handeln und zu leben.
13 Ruf Jesum an, damit er dich vertrit,
14 Und deine Hand, und deinen Tritt und Schritt,
15 In allen, was du thust, mit seiner Kraft begleitet,
16 Und seinen Seegen zu dir leitet.

17 Betritst du Kanzel und Altar,
18 So pflege deines Amts, und warte deiner Lehre.
19 Nimm deiner Pflichten treulich wahr,
20 Bemüh dich, daß man Gott aufs würdigste verehere.
21 Ermahnest du, so sey getrost dabey,
22 Verhehle nichts, red ernsthaft, ohne Scheu,
23 Ermüde niemahls nicht, damit auf dieser Erde
24 Daß Häuflein Christi grösser werde.

25 Ubt deine Hand Barmherzigkeit,
26 So laß es allemahl aus Redlichkeit geschehen;
27 Setz allen Stolz und Ruhm beyseit,
28 Und laß es nicht so leicht vor alle Augen sehen.
29 Ein prahlend Herz gefällt dem Höchsten nicht.
30 Ist aber so die Gabe eingerichtet,

31 Daß man dem Nächsten dient, und Gottes Willen liebet,
32 So wird sie löblich ausgeübet.

33 Trägt deine Hand den Richter-Stab,
34 So suche deinen Geist mit Klugheit auszuschnücken;
35 Gieb einen weisen Führer ab;
36 Such nach der Väter Art die Deinen zu beglücken.
37 Sey wie ein Hirt, der stets mit Vorbedacht,
38 Und allen Fleiß vor seine Heerde wacht.
39 Damit durch deine Schuld kein Unfall sich erhebe,
40 Und jeder froh und glücklich lebe.

41 Was deine Hand den Armen reicht,
42 Daß gieb nicht mit Verdruß noch mit gezwungenen Mienen;
43 Dein Herz wird von selbst erweicht;
44 Du mußt aus freyen Willn dem schwachen Nächsten dienen.
45 Der thut nicht wohl, der bloß die Freunde liebt,
46 Und diesen nur die reichsten Gaben giebt.
47 O nein! gieb dein Geschenk dem Lazaro im Schmerzen
48 Mit Liebe, Lust und milden Herzen.

49 Such deinem Nächsten niemahls nicht
50 Mit Schein und Heuchelei und Falschheit zu begegnen.

51 Die Liebe sey so eingerichtet,
52 Den Nächsten stets mit Treu und Redlichkeit zu seegen.
53 Der Falschheit sey gleich wie den Löwen feind,
54 Betrüge nie, den Feind noch deinen Freund.
55 Sey zwar nicht dum; sey klug; doch lieb ein redlich Wesen,
56 Wie sich Nathanael erlesen.

57 Flieh, meide diese arge Welt,
58 Sie ist wie Delila, sie legt dir Netz und Stricke.
59 Was deinem Gott zu wieder fällt,
60 Das hasse mit Begier und alle Augenblicke.

61 Was mit der Lieb, mit Treu und Redlichkeit,
62 Mit Witz und Kunst, und mit der Tugend streit,
63 Davon entziehe dich, das meide, flieh und hasse,
64 Damit dich nicht dein Gott verlasse.

65 Bestrebe dich vielmehr dahin,
66 Wie du die Heiligkeit der Seelen mögst erlangen,
67 Und wie dein Geist, dein Leib und Sinn
68 Nach deines Jesu Wort am Guten möge hangen.
69 Bemühe dich, das, was dein Heyland liebt,
70 Und was er selbst im Leben ausgeübt,
71 Zu wünschen und zu sehn, und alle gute Gaben
72 Zu deiner Seelen Schmuck zu haben.

73 Die brüderliche Liebes-Glut
74 Soll allzeit herzlich seyn, und aus dem Glauben gehen.
75 Dein Herz, dein Mund, dein Hab und Gut
76 Muß deinem Neben-Christ in Noth zu Dienste stehen.
77 Der Nächste muß wie du geliebet seyn;
78 Sonst ist es nur mit dir ein Heuchel-Schein.
79 Rein, herzlich, Glaubens-voll must du die Brüder lieben,
80 Wie dir dein Heyland vorgeschrieben.

81 Die Höflichkeit ist auch ein Stück,
82 Das unsern Lebens-Lauf und unsern Wandel zieret;
83 Ein hold und angenehmer Blick,
84 Ist nöthig, daß man ihn stets in den Augen führet.
85 Mit Höflichkeit komm deinem Neben-Christ,
86 Wenn er gleich nicht wie du in Ansehn ist,
87 Zu jeder Zeit zuvor. So wirst du Gott und allen
88 In dieser Tugend wohlgefallen.

89 Der Herr will keinen trägen Geist,
90 Der müd und schläfrig ist, in seinem Weinberg leiden.
91 Dein Amt erfordert allermeist:

92 Sey willig, fleißig, stark, und thu dein Werk mit Freuden.
93 Im Christenthum darfst du nicht träge seyn,
94 Ein muntre Trieb zum Guten nehm dich ein.
95 In Arbeit sey nicht faul; so wird dein Glück sich mehren,
96 Und Gott wird Seegen zu dir kehren.

97 Dein Geist darf nicht mit Laulichkeit,
98 Noch mit dem Mund allein, vor Gott den Vater treten,
99 Mit Inbrunst und Zufriedenheit,
100 Und heiser Andachts-Glut must du das Abba bethen:
101 Der Höchste sieht kein schlechtes Opfer an,
102 Ein träg Gebeth ihm nicht gefallen kan.
103 Mit einem solchen Geist, gleichwie die Seraphinen,
104 Must du dem theuren Heyland dienen.

105 Mein Christ! schick dich auch in die Zeit,
106 Das ist, bemühe dich sie löblich anzuwenden.
107 Flieh sündliche Gelegenheit,
108 Und suche keine Stund mit Vorsatz zu verschwenden.
109 Die Zeit ist kurz, sie fliegt wie Wind und Spreu,
110 Ja wie ein Rauch und Nebel-Dunst vorbey,
111 Und du must doch von ihr dem Höchsten Rechnung geben;
112 Drum wend sie auf ein heilig Leben.

113 Verzage nicht, wenn Angst und Noth
114 Dir der gerechte Gott nach seinem Rathe schicket.
115 Steh! hoffe nur getrost auf Gott,
116 Und glaube, daß er dich nicht unterm Joch erdrücket.
117 Ermuntre dich, und hoffe frisch auf ihn,
118 So wird er dich auch aus dem Elend ziehn.
119 Die Hoffnung auf den Herrn und Herrscher dieser Erden
120 Läßt Fromme nie zu Schanden werden.

121 Ein Christ kan ohne Kreuz nicht seyn,
122 Dein Vater züchtget dich zur Wohlfahrt deiner Seelen;

123 Drum sage nicht in deiner Pein,
124 Der Höchste drückt mich hart, er suchet mich zu quälen,
125 In Kreuz und Schmerz und Trübsal halte still;
126 Sprich: es gescheh des Herrn gerechter Will.
127 So wird dir die Gedult der Herr mit Himmels-Kronen,
128 Nach ausgehaltne'n Kampf belohnen.

129 Oft stellt sich zwar der Heyland an,
130 Als wen sein Ohr mit Fleiß nicht unser Bethen hörte;
131 Drum machs wie jenes Weib gethan,
132 Das sich an Christi Wort u. Weigern gar nicht kehrte.
133 Auf! kämpfe so, gleich wie dort Jacob rang,
134 Der durch Gebeth und Weinen Gott bezwang.
135 Halt stets mit Bethen an; so wird dich Gott vom Bösen
136 Nach seiner Gütigkeit erlösen.

137 Der armen Glaubens-Brüder Noth,
138 Betrübniß und Gefahr laß dir zu Herzen gehen.
139 Wenn ihnen etwas wiedrigs droht,
140 So suche wo du kanst! denselben beyzustehen.
141 Trag sie dem Herrn in deiner Andacht vor;
142 Heb deine Hand vor sie zu Gott empor;
143 Hilf ihrem Mangel aus. Auf ihren Kummer Wegen
144 Kanst du sie wohl am besten pflegen.

145 Dein Haus laß eine Freystadt seyn,
146 Wohin ein Lazarus in seiner Armuth fliehet;
147 Stellt sich Naemi bey dir ein,
148 So sey vor ihren Schutz aus Mildigkeit bemühet.
149 Verschließ dein Haus nicht vor den armen Gast;
150 Erleichtre ihn dadurch die Armuths-Last.
151 Erbarm dich seiner Noth. So wird Gott nach dem Leben
152 Dir dort sein Haus zur Wohnung geben.

153 Die Sanftmuth laß in deiner Brust

154 Bey andern Tugenden den ersten Platz mit finden,
155 Wenn du Verfolgung sehen must;
156 So laß die Schmach in dir die Rache nicht entzünden.
157 Auf! seegne den, der dich verfolgt und schmäh't,
158 Bestrebe dich, daß sich dein Geist nicht blöht.
159 Der Eifer schadet mehr: Vergeben ist viel besser;
160 So wird dein Lohn im Himmel grösser.

161 Der Teufel sey allein dein Feind,
162 Den hasse immerhin, verfluche ihn von Herzen.
163 Doch den, der dir zu schaden meint,
164 Der dich verfolgt und schimpft und bringt dir Angst und Schmerzen;
165 Den fluche nie, den seegne und vergieb,
166 So bist du Gott und seinem Sohne lieb.
167 So hast du Jesu Christ getreu und fromm gedienet,
168 Davor dir dort dein Lorber grünet.

169 Beneide niemand's Ehr und Glück;
170 Freu dich in deiner Brust, wenn sich dein Nächster freuet,
171 Wenn ihm Gott einen Sonnen-Blick,
172 Geld, Ansehn und Verstand, Witz, Schönheit, Gunst verleihet.
173 Freu dich mit ihm, wenn ihm sein Werk gelingt,
174 Wärs auch dein Feind, der dich in Trübsaal bringt.
175 Weißt du zu seinem Glück auch etwas beyzutragen,
176 So must du dich deß nicht entschlagen.

177 Sey gleichfals traurig lieber Christ!
178 Wenn sich dein Nächster klagt und wenns ihm übel gehet;
179 Wenn er in Noth und Trübsaal ist,
180 Wenn ihm ein hartes Kreuz vor seinen Augen stehet.
181 Beklage ihn, beweine seinen Schmerz,
182 Doch tröste auch, so gut du kanst, sein Herz.
183 Erleuchtre seine Last durch Klage, Trost und Rathen,
184 Und kanst du auch, so thus durch Thaten.

185 Den Geist der Eintracht jagt nicht fort,

186 Vertrag euch im Beruf und auf den Amtes-Wegen.
187 Gedancken Mienen, Red und Wort
188 Begleite Einigkeit; so folget Glück und Seegen.
189 Die Jugend darf die Alten nicht verschmähn,
190 Dieweil sie mehr erfahren, und verstehn.
191 Der noch nicht reife Witz der lasse sich belehren,
192 So wird sich Glück und Eintracht mehren.

193 Den Hochmuth lasse nie in dir
194 Zur Wurzel, Stärk und Kraft und eingen Wachsthum kommen.
195 Erstick im Anfang die Begier,
196 Kein Ehrgeitzvolles Werck werd von dir unternommen.
197 Was deinen Witz und Kräfte überwiegt
198 Das unterlaß, und sey damit vergnügt,
199 Was dir dein treuer Gott in diesen eitlen Leben
200 An Ehre, Glück und Witz gegeben.

201 Mein lieber flieh den falschen Wahn,
202 Als ob du klug genug und ohne Fehler wärest.
203 Sieh keinen Menschen höhnisch an;
204 Gedenke daß du auch des Nächsten Gaben ehrest.
205 Verachte ihn und seine Rede nicht.
206 Ein andrer sieht, wo dir noch was gebricht:
207 Drum nimm die Meinung an, und handle stets bescheiden
208 So ist dein Umgang wohl zu leiden.

209 Wirst du beleidget und betrübt,
210 Verfolgt, geschmäht, verhöhnt, so machs wie David dorten,
211 Der keine Rache ausgeübt,
212 Er schalt den Simei nicht mit dergleichen Worten.
213 Vergieb, vergilt es nicht mit gleichem Geist,
214 Wenn sich dir schon darzu ein Mittel weißt.
215 Vergieb, wie dir der Herr die Sünde soll vergeben,
216 So wirst du Gott gefällig leben.

217 Der Erbarkeit beflleißge dich;

218 Laß gegen jedermann ein sittsam Wesen sehen;
219 Sey niemand durch was ärgerlich;
220 Such nicht in Stolz und Pracht und Frechheit herzugehen.
221 Gespräch und Wort, Geberden, Kleidung, Schritt,
222 Bring allezeit ein erbar Wesen mit.
223 Gieb einem jeglichen ein reizendes Exempel;
224 Dein Herze sey der Tugend Tempel.

225 Gieb niemand nicht zum Zank und Streit,
226 Zur Unruh und Verdruß, zur Feindschaft und zum Klagen,
227 Stof, Anlaß und Gelegenheit:
228 Bemühe dich mit Fleiß dich friedlich zu vertragen.
229 Und wird dir auch was zum Verdruß gethan,
230 So sieh es nicht gleich nach der Strenge an.
231 Und must du vors Gericht; so meide List und Tücke,
232 Und zieh darbey den Haß zurücke.

233 Such keine Rache; gieb sie Gott,
234 Der wird zu seiner Zeit sein Rachscherd doch wohl zücken,
235 Er ist der Herr, der schlägt und droht,
236 O! seine Hand wird schon den Feind mit Nachdruck drücken.
237 Der Herr läßt nie was Gutes unbelohnt;
238 Er strafet auch, ob er gleich lange schont.
239 Der Höchste ist gerecht, er züchtget hart und strenge
240 Der Aufschub mehrt der Strafen Menge.

241 Speiß deinen Feind in Hungers-Noth;
242 Lab ihn in seinem Durst; bekleide seine Blöse;
243 So liebst du Gott und sein Gebot,
244 Und deine Tugend wächst zu einer schönen Größe.
245 Wenn dieß dein Feind, vor seine Boßheit krieget;
246 So wird er roth, entkräftet und besiegt,
247 Und muß dann in sich gehn, sich seines Lasters schämen,
248 Und sich zu bessern Sinn bequemen.

249 Fall als ein Held die Laster an!

250 Das Böse suche stets in deiner Brust zu dämpfen.
251 Geh auf der heiligen Tugend-Bahn,
252 Und such das Gute nie mit Bösem zu bekämpfen.
253 Besiege dich und deine Adams-Sinn;
254 Und bist du schwach, so geh zu Jesu hin,
255 Und bitte, daß er dir die Kraft zum Streiten schenke,
256 Und stets dein Herz zum Guten lenke.

(Textopus: Heilige Lebens-Regeln des Apostels Pauli an die Römer am 12. Capitel, vom 7den bis 21sten Vers. Abgeru